

Annalen neuerdings reiches Verdienst erworben. Allerdings handelt es sich dabei nicht um bisher ungedruckte Quellen; soviel ich sehe, liegt nur bei den *Annales Colbacenses* und den *Annales Slesuicenses* eine teilweise Neuedition vor, während das Übrige teils bei Langebeck, teils bei Waitz (*Monumenta G. H. XXIX*), teils, fast gleichzeitig bei M. Cl. Gertz zum Druck gekommen ist. Um so größer ist der Gewinn, den die Forschung aus der kritischen, modernen Ansprüchen voll genügenden Art der Edition zu ziehen vermag. Einen wesentlich besseren Text erhalten wir von den *Annales 67—1287* und den *Annales Ripenses*. Der reichere Handschriftenbestand ist den *Annales Lundenses* sehr zugute gekommen. Durch all dies wird für die Frage nach dem gegenseitigen Verhältnis der dänischen Annalenwerke der Boden weiter geebnet. In dieser Hinsicht ist auch die synoptische Wiedergabe der *Annales Nestuedienses*, *Waldemariani*, *Sorani*, *Lundenses* und *Ryenses* besonders dankenswert. Außerdem hat die Verf. durch Marginalnotizen und Anwendung verschiedenen Druckes auf die Textgestaltung hingewiesen.

Dem Abdruck des Textes geht eine Einleitung voraus, die zunächst die Überlieferung der dänischen Annalen behandelt, sodann die einzelnen Annalen für sich. Hier wird eine genaue Beschreibung der Handschriften gegeben, eine Charakteristik des Textes, die bisherigen Drucke und die auf den Text bezügliche Literatur. Schließlich handelt die Verf. kurz über Spuren dänischer Annalen in ausländischen Annalen und in der *Knytlingasaga*.

Zwei Indices, ein *index personarum* und ein *index locorum et populorum* bilden den Schluß des von der *Selskab for udgivelse af kilder til dansk historie* mit Unterstützung des *Karlsbergfonds* herausgegebenen Werkes.

Freiburg i. Br.

v. Schwerin.

Scriptores minores historiae danicae medii aevi.

Rec. M. Cl. Gertz. Kopenhagen 1917—1920. I. (486 S.), II. (492 S.). S⁰.

Der Verf., Professor an der Universität Kopenhagen, beabsichtigt in diesem Band die Vereinigung der kleineren, lateinischen Schriftwerke zur dänischen Geschichte im Mittelalter, die ganz oder doch in ihrer ursprünglichen Grundlage auf dänischem Boden entstanden sind. Anhangsweise fügt er sodann solche Werke an, die sonst in näherer Verbindung zur dänischen Geschichte stehen.

Den Hauptteil des 1. Bandes bildet das *Compendium Saxonis* und die *Chronica Jutensis*. Daneben enthält dieser das *Chronicon Roskildense* und *Chronicon Lethrense*, die *Opuscula* von Sven Aggesen, verschiedene *series et genealogiae regum Danorum* und zwei historische Gedichte, das eine von 1223 über die Gefangennahme von Waldemar II. und III., das andere von 1329 über die Lage Dänemarks. Der 2. Band enthält

kleinere Stücke, größtenteils zur Geschichte der Cisterzienser, Minoriten und Dominikaner.

Die abgedruckten Stücke sind, soweit ich sehe, sämtlich schon früher gedruckt worden, größtenteils in den Script. rer. dan. Aber erst diese Neuausgabe setzt uns in den Besitz von Texten, die mit aller wünschenswerten Gründlichkeit nach den Grundsätzen philologischer Kritik hergestellt sind und auf einem meist weit reicheren Handschriftenbestand beruhen. Der Verf. hat mit Recht das größte Gewicht darauf gelegt, die handschriftliche Überlieferung so vollständig als möglich zusammenzubringen und hat hierbei viel erreicht. Über die benutzten Handschriften geben längere Einleitungen von den einzelnen Stücken eingehend Auskunft. Ebenda verbreitet sich der Verf. über die Entstehung der Quelle, das Handschriftenverhältnis, die Beziehung zu anderen Quellen, den Autor, die Grundlage seiner eigenen Aufgabe; all dies in sorgfältiger, mustergültiger Weise. In der Einleitung zum Compendium Saxonis finden sich auch Ausführungen über das Werk und die Gründe, die den Epitomator zu seinem Auszug bewogen haben. Die sprachlichen Gründe, die den Verf. veranlassen, in dem Epitomator auch den Urheber der *Chronica Jutensis* zu sehen, werden in einem Anhang m. E. überzeugend dargelegt.

Von unmittelbarem Interesse für die rechtsgeschichtliche Forschung ist die Wiedergabe von Sven Aggesens *Lex castrensis*, für die man bisher auf den Text bei Kolderup-Rosenvinge angewiesen war. Verf. unterscheidet hier zwei Rezensionen. Die eine (H) war die Vorlage für den noch erhaltenen Codex Ann. 4^o 33 und ist vom Verf. restituirt worden; sie steht dem Original zunächst. Die andere (S) ist eine den ursprünglichen Text ändernde Abschrift aus dem Ende des 13. Jahrhunderts, deren weitere Abschrift 1728 verbrannte und dem Text bei Kolderup-Rosenvinge zugrunde liegt. Der neue Text des Verf. wird somit die Grundlage der künftigen Forschung bilden müssen.

Freiburg i. Br.

v. Schwerin.

Schriften Dr. Melchior von Osse. Mit einem Lebensabriß und einem Anhang von Briefen und Akten, herausgegeben von Oswald Artur Hecker. Schriften der Sächsischen Kommission für Geschichte XXVI. Leipzig und Berlin, B. G. Teubner 1922. X, 80* und 614 S. gr.-8^o.

Der gute alte Melchior von Osse! Der bloße Klang seines Namens versetzt mich in längst dahingegangene Zeiten, da ich unter Anleitung meines alten Lehrers von Stintzing Osses politisches Testament durchging, um die zahlreichen darin enthaltenen Notizen zur Rechts- und Rechtswissenschaftsgeschichte des 16. Jahrhunderts für das große Werk jenes meines Vorgängers zusammenzustellen — und wiederum in jüngere, nun aber auch schon weit zurückliegende Zeiten, da ich des Christian